Dommusik Wien
St. Stephan

FOTO-BOTSCHAFT FÜR DIE DOMMUSIK ST. STEPHAN WIEN

VON ULLI – 13. JULI 2020

Achtung, dieser Text enthält Produktplatzierungen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Bestimmt hattet Ihr eine interessante, amüsante, erstaunliche und insgesamt wunderbare Präsentation der Riesenorgel! Ich beneide Euch sehr darum!

Meine Entschuldigung ist, dass ich mich entschlossen habe, am Freitag mit einem der Ortner'schen Versuchsballons der projektorientierten Amateurmusik aufzusteigen. Wir haben am Sonntag in Herzogenburg Haydns Nicolaimesse passiert und genießen nach wie vor die Aussicht auf drei Konzerte und einen weiteren Gottesdienst. Allerdings immer mit dem etwas mulmigen Gefühl, dass Corona uns jederzeit zur vorzeitigen Landung oder gar zum Absturz zwingen könnte.

Hier im Hippolythaus ist man seitens der ICAK Organisation sehr darauf bedacht, das zu verhindern. Alle 40 min wird gelüftet, wir desinfizieren uns und unsere Plätze (die Aerosole müssten Alkosole heißen), im Haus sind außer beim Proben (und beim Essen) Masken zu tragen. Das Plenum ist in zwei separate Chöre (2 Plena, irgendwie ein Widerspruch in sich...) geteilt, die in getrennten Sälen proben. (Für die Messe am Sonntag sind wir erst in der Kirche zu einer Anspielprobe für eine halbe Stunde zusammengekommen). Zwischen den Teilnehmenden ist Abstand zu halten und das Socialising ist eingeschränkt. Die Stimmung ist trotzdem gut - man merkt, dass viele der ca. 70 Anwesenden schon zu sehr darauf gewartet haben, wieder zu singen, um etwas zu riskieren. An die, die schon öfter hier waren: wann immer ich die Wiener Dommusik erwähne (was mir gelegentlich passiert, weil ich doch sehr stolz darauf bin, dazuzugehören), wird nach Euch gefragt.

Schwieriger ist das Essen. Denn während der Proben wird Abstand gehalten, was zu Beginn bei den Mahlzeiten nicht mehr möglich war. Denn hier man im Hiphaus hat man anfangs keine nennenswerten Veränderungen bemerkt - es wird jetzt aber nach einigen Beschwerden „lockerer“ gedeckt.

Weil mich eine liebe Kollegin gefragt hat: Das Abschlusskonzert (heuer das einzige öffentliche) findet am 18. 7. um 19:00 Uhr in Krems in der Stadtpfarrkirche statt.
Es gibt ein sehr eingeschränktes Kartenkontingent für ein hübsches (weltliches) Werk: „Das Paradies und die Peri“ von Robert Schumann. Karten zu 25 EUR sind bei der ICAK Organisation erhältlich (icak@icak.at).

Wer nicht kommen kann oder möchte, den Weg in die feindliche Nachbardiözese scheut oder schlicht nicht einem potentiellen Cluster angehören will, dem/der sei trotzdem das Anhören einer der besseren Aufnahmen im Netz vorgeschlagen. Recht schöne Musik. Dazu Helden, die ihr Blut großzügig verspritzen, schluchzende, aber nicht minder heldenhafte Maiden, geläuterte Verbrecher, Engel- und Erobererchöre. Erlösung. Happy End. Zumindest für einige. Mehr Drama scheint schier undenkbar. Wie gesagt: Die Musik ist hübsch.

Wünsche Euch immer ein Lied auf den Lippen oder jedenfalls im Herzen und gehabt Euch wohl,
Liebe Grüße
Ulli